

Nachhaltigkeit und Wirkungsorientierung auf Basis der Doppik – ein Werkstattbericht aus Köln

- anlässlich der 6. Hamburger Fachtagung zur Reform des öffentlichen Haushalts- und Rechnungswesens, 18. - 19. Mai 2017 -

Gabriele C. Klug

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich freue mich, dass ich heute an dieser Stelle über die Kölner Mühen berichten darf. Bitte sehen Sie meinen Beitrag als Bericht aus der Werkstatt, als Diskussionsbeitrag zu den Ansätzen und Verfahren, die wir in der längst nicht vollendeten Umstellung auf die Doppik entwickeln. Wir befinden uns in einer Umstellungs- und Innovationsphase, die wir nach Kräften zur Lösung einiger Probleme der Kommunalfinanzen nutzen wollen.

Eine der aus meiner Sicht größten Herausforderungen an eine kommunale Finanzpolitik ist es, die Notwendigkeiten der Transparenz mit einem Diskurs über Verteilungsgerechtigkeit zu verbinden. Wir sind hier mehr denn je gefordert, um Populismus den Nährboden zu entziehen und Rechenschaft über die Mittelverwendung, eine optimierte Verwaltungsaufstellung und umsichtige, zielgerichtete und wirkungsbewusste Steuerung der Finanzen abzulegen. Wie können die Herausforderungen einer nachhaltigen Urbanität mit den Notwendigkeiten nachhaltiger Finanzen zusammen gebracht werden? Welche Instrumente werden benötigt und wie sieht das Orchester einer integrierten Zukunftsstrategie aus? Was bedeuten die SDG (sustainable development goals) für uns in Europa?

Was kann Köln zu der spannenden Diskussion beitragen, die die Grenzen der öffentlichen Haushalte zwischen Sanierungsdruck und Leistungsdruck in einer historischen Niedrigzinsphase darstellt?

Patentrezepte gibt es nicht. Die Städte wachsen, die weltweite Urbanisierung kommt in Europa und Deutschland nur sehr abgemildert an. Und doch schrecken wir auf. Wir fragen uns, wie können die erkennbar anhaltenden Prozesse und Risiken zwischen weltweiten Fluchtbewegungen, demografischer

Entwicklung, Klimafolgenanpassung, der immense Sanierungs- und Ausbaudruck bei Gebäuden und Anlagen der öffentlichen Daseinsvorsorge (Schulen, Kindergärten) und der Druck auf die inklusive Entwicklung von Nachbarschaften eigentlich auf Dauer geschultert, angepackt und bewältigt werden? Es sind die Städte und Regionen, in denen die Folgen der globalen Risiken beim Bürger am stärksten greifbar werden.

In diesem Block der Veranstaltung betrachten wir den Stand der Steuerung der öffentlichen Finanzen. Das ist ohne den Blick auf den „Konzern Stadt“ - die Stadt mit ihren Beteiligungen - schlechterdings nicht möglich, denn je nach Arbeitsteiligkeit zwischen Verwaltung und Beteiligungen spielen diese eher bei der Daseinsvorsorge in den relevanten Geschäftsfeldern oder bei der Finanzierung der Leistungen des Kernhaushaltes mit.

Der „Konzern Stadt“ als Einheit für Leistung und Rechnungslegung – die Doppik versetzt uns in die Lage, die Gewährleistung und Organisation der öffentlichen Daseinsvorsorge in eine gemeinsame Sprache zwischen den Beteiligungen – bilanziell gesehen unsere Finanzanlagen – und dem Kernhaushalt zu übertragen. Die gemeinsame Rechnungslegung zum Konzernabschluss bietet die Chance, ein gemeinsames Instrumentarium zur Bewertung von Effizienz und Effektivität, ein Set von Indikatoren und Prioritäten zu entwickeln. Und natürlich die langfristigen Entwicklungen in Szenarien zu reflektieren, die vermögensbezogenen Effekte berücksichtigen. Aus Kölner Sicht bietet sich die Infrastrukturplanung als business case für diese Fragen an.

Und vielleicht finden wir doch mit den EPSAS auch einen in Deutschland mit seiner bewährten Tradition eines öffentlich verantworteten Daseinsvorsorgebereichs gangbaren Weg, die Leistungsstärke der kommunal verantworteten Daseinsvorsorge in der Bundesrepublik angemessen abzubilden.

Finanzstabilität und materiell nachhaltige Finanzpolitik bedürfen jedenfalls einer Steuerung, die die Wirkungen für die Allgemeinheit – für das allgemeine Wohl - im Blick hat, diese Wirkungen darstellen kann und sich auf eine Stadtstrategie bezieht, die den Anspruch erfüllt, generationengerecht, materiell nachhaltig zu sein.

Der nachfolgende Bericht aus der Kölner Werkstatt mag weitere Aspekte zur Diskussion beitragen!